

## Call for Abstracts

### Session: Kommunikation und Gesellschaft

#### Digitale Öffentlichkeit: Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für eine konstruktive Debattenkultur

Digitale Informations- und Kommunikationstechnologien haben mediale und politische Öffentlichkeiten stark verändert. Einerseits steht es allen Menschen offen, sich zu artikulieren, andererseits sind digitale Räume anfällig für Manipulationen etwa durch Bots, Falschmeldungen, Verleumdungen und/oder Cybermobbing. Hinzu kommt die gewachsene Rolle von generativer KI, die die Erstellung von Inhalten oder auch die Programmierung von Software-tools stark vereinfacht und auch unsere Wahrnehmung von Botschaften vor Herausforderungen stellt, da KI-generierte Inhalte in der Regel nicht mehr von menschlich-erstellten unterschieden werden können.

Damit zivilgesellschaftliche Beteiligungsprozesse und öffentliche Kommunikation in der Demokratie auch in der digitalen Gesellschaft zuverlässig funktionieren, bedarf es zunächst eines vertieften Verständnisses der Funktionsweise und Mechanismen von digitalen Medien, sowie ihrer Wahrnehmung und Auswirkungen auf Öffentlichkeiten und Vertrauensprozesse. Ebenso zentral ist die Gestaltung von Algorithmen und Schnittstellen, insbesondere im Kontext sozialer Medien, damit diese sowohl Transparenz als auch menschliche Kontrolle und Aufsicht gewährleisten können.

Wir erbitten Beiträge aus der interdisziplinären Digitalisierungsforschung, welche die oben genannten Aspekte theoriebasiert und/oder evidenzgeleitet untersuchen und auf Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse Handlungsempfehlungen und Gestaltungsoptionen ableiten und umsetzen.

Folgende Fragestellungen und Themenfelder können im Vordergrund der Beiträge stehen (nicht abschließend):

- In welchem Maße können Debatten im Kontext von digitalen Öffentlichkeiten als konstruktiv angesehen werden? Welche Akteurinnen und Akteure tragen zu einer konstruktiven Debatte bei und welche verhindern strategisch konstruktive Online-Debatten, z.B. durch gezielte Streuung von Desinformationen?
- Wie kann bei digitalen Öffentlichkeiten Partizipation so angeregt werden, dass dysfunktionale Beteiligungsformen reduziert und konstruktive Debattenbeiträge erhöht werden? Wie kann ein verlässlicher Regulierungsrahmen geschaffen werden, der trotz unterschiedlicher Interessenslagen von Plattformen und Nutzerinnen und Nutzern konstruktive Debatten wahrscheinlicher macht? Welche digitalpolitischen Anreize können geschaffen werden, um eine konstruktive Debattenkultur zu stärken?
- Wie funktionieren politische Öffentlichkeiten in Zeiten generativer Künstlicher Intelligenz? Welche politischen Parteien, Institutionen oder Akteure nutzen in welcher Weise KI-Tools und Plattformen und mit welchen Effekten? Welche Formen des Argumentierens (z.B. sachbezogene oder emotionalisierte) sind in welchen Bereichen erfolgreich?
- Wie können Mensch-KI-Schnittstellen gestaltet und zugrundeliegende KI-Methoden erweitert werden, damit Transparenz bezogen auf hinter Informationen stehende Akteurinnen und Akteure sowie Filter- und Selektionsalgorithmen hergestellt werden kann? Wie können Methoden der erklärbaren KI im Kontext von sozialen Medien genutzt werden?

- Welche Faktoren beeinflussen das Vertrauen in generative KI oder auch die Glaubwürdigkeit von durch KI erstellte Botschaften?
- Wie können Plattformen für Citizen Science Projekte zur Verbreiterung der Datenbasis, beispielsweise in der Umweltforschung, gestaltet werden, bei denen eine breite Beteiligung und gleichzeitig hohe Datenqualität gewährleistet werden kann? Wie können digitale Zwillinge dazu beitragen, Maßnahmen, etwa im Bereich des Umweltschutzes, evidenzbasiert zu gestalten?

## Einreichungen

### **Einreichungsschluss für Beiträge ist der 15. Mai 2026 (24:00 Uhr MEZ).**

Bitte reichen Sie ein Abstract im Umfang von 3-5 DIN-A4-Seiten (inklusive Literaturverzeichnis) über [EasyChair](#) ein. Das Abstract sollte die Fragestellung, den theoretischen bzw. konzeptionellen Rahmen, die methodische Vorgehensweise sowie zentrale Ergebnisse bzw. Thesen des geplanten Beitrags darlegen und aufzeigen, inwiefern dieser zur interdisziplinären Diskussion über digitale Öffentlichkeiten und die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für eine konstruktive Debattenkultur beiträgt.

Die Konferenz ist zweisprachig angelegt. Innerhalb der Hauptsession finden einzelne Panels entweder auf Deutsch oder auf Englisch statt. Bitte geben Sie im Abstract an, ob Sie Ihren Beitrag auf Deutsch oder Englisch präsentieren möchten oder ob eine Präsentation in beiden Sprachen möglich wäre. Im letzteren Fall wird die endgültige Festlegung der Vortragsprache im Rahmen der Programmplanung getroffen und Ihnen rechtzeitig mitgeteilt.

Die Auswahl der eingereichten Abstracts erfolgt über ein Peer-Review Verfahren durch das Programmkomitee. Ausschlaggebend sind insbesondere die wissenschaftliche Qualität und Innovativität, die thematische Passung zur Konferenz sowie die interdisziplinäre Anschlussfähigkeit des Beitrags. Sie erhalten von uns Anfang Juli 2026 eine Rückmeldung zu Ihrer Einreichung.

Die Tagung findet am 19. – 20. November 2026 in Präsenz an der Bayerischen Akademie für Wissenschaften in München statt. Es wird keine Teilnahmegebühr erhoben. Weitere Informationen finden Sie auf der [Konferenz-Website](#). Informationen zur Konferenz sowie die Calls in englischer Sprache finden Sie [hier](#).

**Wir freuen uns auf Ihre Einreichung!**

## Programmkomitee „Kommunikation und Gesellschaft“

Prof. Dr. Hannah Schmid-Petri (bidt-Direktorium | Lehrstuhl für Wissenschaftskommunikation, Universität Passau)

Prof. Dr. Ute Schmid (bidt-Direktorium | Lehrstuhl für Kognitive Systeme, Universität Bamberg)

Prof. Dr. Andreas Jungherr (bidt-Direktorium | Lehrstuhl für Politikwissenschaft, insbesondere Digitale Transformation, Universität Bamberg)

Dr. Andreas Wenninger (Forschungskordinator bidt)